



JUTTA RICHTER

DER ANFANG
VON ALLEM

HANSER

*Manchmal spricht Adam auch mit dem Mond.
Aber nur, wenn der rund und gelb ist und seinen
Mondmund geöffnet hat und diesen stummen
Schrei ausstößt, den man noch weit hinter den
Sternen hört. Dann springt Adam auf. Und sein
Mantel flattert im Wind, und er schwankt ein
bisschen, so wie ein Seemann, der nach langer
Fabrt wieder das Land betritt.*

*Und Adam blickt dem Mond ins Gesicht, dann
lacht er bitter.*

*»Ein Lumpengesindel also sind wir!«, ruft
Adam. »Du meinst, wir sind ein Lumpenge-
sindel? Ach so! Du willst Dich beklagen? Wir
gefallen Dir nicht mehr? Deine Welt gefällt
Dir nicht mehr?«*

*Adam schaut suchend zum Heckenrosenstrauch,
denn dort sitzt nachts immer die Katze und
lauert auf Beute. Auch jetzt sitzt sie da, und
Adam ruft: »Hast du das gehört, Katze? Seine
Welt gefällt Ihm nicht mehr! Er hat es satt,
sich um uns zu kümmern. Er hat die Nase voll.
Ein Lumpengesindel nennt Er uns! Wie findest
du das, Katze? Sag was dazu!«*

Aber die Katze sagt nichts dazu. Dazu nichts und nichts zu all dem andern. Sie zählt heimlich die Mäuse, die sie gefressen hat, und könnte zufrieden sein.

Wäre Adam nicht da! Der lässt sich nun neben die Katze ins Gras fallen. Der gibt keine Ruhe.

Der hat doch noch nie Ruhe gegeben, denkt die Katze. Anstatt zu warten, zu lauern und in die Stille zu lauschen, zerbrüllt er die Nacht. Und sie faucht leise, weil sie an die Maus denken muss, die sie nun nicht fressen wird.

»Ein Lumpengesindel«, schluchzt Adam. »Er nennt uns ein Lumpengesindel. Er will uns verlassen, und diesmal für immer, sagt Er. Das darf Er doch nicht. Schließlich ist Er verantwortlich. Er hat uns erfunden, Katze, verstehst du, Er hat uns gemacht! Auch zu dem, was wir sind! Und jetzt dreht Er sich um und wendet sich ab und lässt uns da liegen im Staub, in der Finsternis. Warum nur ist Er so wütend auf uns?« Der Mond jedoch steht still und schreit und sieht untröstlich aus.

*»Dabei hat alles so gut angefangen«, seufzt
Adam. »Kannst du dich noch erinnern, Katze?«
Die Katze schnurrt und schmiegt ihren Kopf
in seine Hand, und sie erinnert sich ...*

ES WAR DER sechste Tag.

Und Seine Sache stand nicht schlecht.

Er hatte die Berge gefaltet und das Wasser vom Land getrennt. Die Meere waren entstanden, die Flüsse und die Seen.

Er hatte die Leuchten in den Himmel gestellt. Die gleißende Sonne für den Tag, den bleichen Mond und die blinkenden Sterne für die Nacht. Er hatte den Hornschuppenstoff erfunden, der die Fische, die Er ins Wasser gesetzt hatte, schützt. Und aus dem Hornschuppenstoff hatte Er dann die Feder entwickelt. Leichter als Luft und gleichzeitig fest und biegsam, damit die Vögel auf den Wogen des Windes gleiten konnten.

Am besten jedoch war Ihm die Sache mit dem Licht gelungen. Schließlich war vorher Finsternis gewesen, pechscharze Nacht, Irrsal und Wirrsal und Wüste und reglose Kälte, ein undurchdringliches Nichts in einem Meer dröhnender Stille.

Einsam war Er gewesen in dieser endlosen Nacht. Und je einsamer Er sich gefühlt hatte,

desto lauter waren Seine Gedanken geworden. Langsame Gedanken, die Jahrtausende brauchten, um aufzusteigen. Es sollte ein Gegenteil, hatte Er gedacht, es sollte ein Gegenteil geben. Da sollte etwas sein, hatte Er gedacht, da sollte etwas sein, wo nichts ist.

Denn dicht war die Finsternis, und schwarz war die Finsternis, und kalt war die Finsternis. Weiß würde es sein, dieses Gegenteil, und durchsichtig. Warm würde es sein und leicht ... Leicht ... Licht.

Licht!, hatte Er gedacht, Licht ist das Gegenteil der Finsternis: ein leichtes Licht, so hell, so durchsichtig und warm.

Das Licht würde der Anfang sein, das wusste Er genau. Der Anfang der Welt und zugleich das Ende Seiner Einsamkeit.

»Ich will, dass Licht wird!«, hatte Er gesagt. Und während Er das sagte, war der Himmel hell geworden. Der erste Tag war aufgestiegen. Die Weltzeit hatte begonnen.

Nein, Seine Sache stand nicht schlecht am sechsten Tag.